

Geheimes Mitglied
nachmitt. mit Ausnahme
der Sonn- und Feiertage.

Abonnementspreis
monatlich 60 Pf.,
vierteljährlich 1.50 Mk.,
Jahrespreis, frei ins Haus.
Durch die Post bezogen,
1.00 Mk. excl. Postgebühren.

„Die Neue Welt“
Abonnementpreis
durch die Post bezogen,
nachmitt. monatlich 10 Pf.,
vierteljährlich 30 Pf.,
Jahrespreis 1.00 Mk.

Telephon Nr. 1047.
Kriegsamm.-Büro:
Wohlfahrt Platz.

Die Neue Welt

Inferentengebühr
nicht für die politischen
Beitragende oder deren Namen
zu Pfg. für Wohnungs-,
Partei- u. Vereins- (Gastfreier-
sammlungs-) Beiträge 10 Pfg.
frei annehmen. Anzahl 20 Pfg.
zu erhaltenden Kreis
kollert die Beile 70 Pfennig.

Inferate
für die fällige Nummer
müssen zahlend die ver-
mittlungs halbe 10 Mark die
Expedition anfragen
sein.

Eingetragen in die
Postregulierungsliste.

Sozialdemokratisches Organ

für Halle und den Saalkreis, die Kreise Merseburg-Querfurt, Delitzsch-Bitterfeld,
Baumburg-Weißfels-Beitz, Wittenberg-Schweinitz, Torgau-Liebenwerda, Sangerhausen-Eckartsberga
und die Mansfelder Kreise.

Expedition: Harz 42/43. Redaktion: Harz 42/43.

Die Gefahr des Reichstags.

Die Mehrheitsverhältnisse des neuen Reichstags sind noch nicht zu übersehen. Bevor die Stichwahlen nicht erfolgt sind, soll niemand die Hoffnung aufgeben, daß das deutsche Volk noch noch in letzter Stunde noch politische Gesinnung finden werde, um zu erkennen, welchen Schicksalskreislauf es am 25. Januar geleistet hat. Ist es nur, daß die bisherige agrarische Mehrheit erhalten bleibt; möglich ist, daß die Reichsregierung die zweite Mehrheit aus Konservativen und Liberale aller Arten schließt, wenn auch mit knapper Mühe, erreicht. Dagegen droht vom neuen Reichstag die schwere weitere Gefahr, daß er nicht mehr jene Überwindungsfähigkeit gegen reaktionäre Ansprüche auf das Wahlrecht und das Koalitionsrecht besitzen wird, die er in seiner bisherigen Zusammensetzung als einziger Vorzug genügt hat. Die Nationalliberalen kommen verführt in den Reichstag; die Freimüßigen sind Regierungspartei geworden und sozialpolitisch immer unzuverlässiger geworden. Die Schwächung der Sozialdemokratie verführt die Möglichkeit reaktionärer Hyänenkräfte gegen die Volksrechte.

Es ließe sich durch die Psychologie der preussischen Regierungsumwälzung vertreten, wenn man glaubt, daß der Wahlerfolg der Regierung das allgemeine, gleiche, direkte und geheime Wahlrecht gestiftet habe, weil er ja gezeigt hat, daß sich auch mit diesem Uebel aller Uebel (im Sinne der Schamacher) regieren lasse. Das preussische Regiment, das auf Teufel und Nacht arbeitet mit derartigen Ermüdungen niemals. Niemand kennt man dort nur den einen Grund: die Macht schwindungslos so lange auszuüben, als man über sie verfügt. Kein Zweifel, daß man verstanden wird, das Elfen zu schmelzen, so lange es heiß ist. Die heutige Regierung kann nur reaktionäre regieren, oder sie hat aufgehört, zu sein. Wenn das deutsche Volk erst im Laufe der nächsten Jahre fest, welches Uebel es mit den vermoderten Hölleffekten befehlen angeht, so wird der Umfassung bei den kommenden Wahlen um so gewalttätiger sein. Mit dieser Wahrscheinlichkeit muß auch die Regierung, müssen auch die herrschenden Klassen rechnen. Wie man durch den Alternationsgedanken seinerzeit den Reichstag zusammengetrieben hat, der dann gefügig war, die schicksalserheischende Letzt zu unterziehen, so wird der diesmalige Reichstag, wenn anders nicht die Wähler zur Besinnung kommen, die Aufgabe haben, das Deutsche Reich durch gesetzgeberische Eingriffe ein für allemal von der Befähigung durch die Arbeiterbewegung zu befreien. Ist die Mehrheit des 13. Dezember gebrochen, so vielen Änderungen des Reichsgesetzgebungsrechts kann noch Schwierigkeiten. Das auch die Freimüßigen schließlich sich vom Fürsten Bülow überzeugen lassen werden, Bildung und Weisheit müssen eine größere Berücksichtigung bei den Wahlen finden, scheint uns selbstverständlich. Für den Schalten einer Regierungsmehrheit verkaufen sie jeden Grund. Der Wahlrechtsantrag, den die Nationalliberalen unmittelbar vor dem Reichstagswahlen im preussischen Abgeordnetenhaus eingebracht haben, ist ja geradezu ein Modell für Wahlrechtsänderungen im Reich. Gewiß wird man den Arbeiten nicht die Möglichkeit einer parlamentarischen Vertretung nehmen; aber man wird das Wahlrecht zu ändern, daß die Entschuldigbarkeit der parlamentarischen Vertretung des Proletariats für immer in fester, unüberwindlichen Grenzen gehalten wird. Und warum sollte die Regierung als Vertreterin der herrschenden Klassen einen solchen Schritt nicht wagen? Haben sie nicht die Wähler schon bewiesen, daß das deutsche Volk politisch unreif ist, daß es auf jeden Schwindel hereinfällt, und daß es selbst eine Regierung unentschieden, der das Brandmal der Unfähigkeit, der Korruption, des Lebensmittelsuchers an der Stirn geschrieben hat?

Anders, mit der politischen Einschränkung des Proletariats wird es nicht gehen. Rängt man die Indiv. Indiv. durch, endlich wieder einmal Herr im Hause zu sein und nicht durch den „Lerocismus“ der gewerkschaftlich organisierten Arbeiter in der Ausübung bereit zu sein. Warum, glaubt man wohl, haben die deutschen Kapitalisten, namentlich die der Groß-Industrie, Millionen angewandt, um die Sozialdemokratie niederzuschlagen? Warum hat man jede Stimme gegen die Sozialdemokratie förmlich mit Gold angeworben? Für den nationalen Schwimmbad gibt ein Kapitalist seinen Heller her; an den zu glauben, überläßt man dem deutschen Michel. Warum ist man auch plötzlich gegen das Zentrum losgegangen? Hat man im Ernst geglaubt, die Partei zu erschüttern? Schwerlich! Die Zentrumspartei sollte nur dazu dienen, um jene Toren einzufangen, die den Liberalismus noch ernst nehmen, und die nun glauben, eine Lanze für die geistliche Freiheit brechen zu müssen, indem sie für freimüßigen oder Liberale eintreten. Die Kapitalisten, die freimüßigen befreit sein. Schamacher, wollten von dem Zentrumstisch eine Mehrheit für das Zentrum mit der Sozialdemokratie befreit werden. In diesem Zusammenhang erhält auch die Zehnjährige Antizipation gegen den Grafen Pobodonsky einen Gegner. Man fürchtete in dem Grafen Pobodonsky einen Gegner der sozialpolitischen Schamacher und verurteilte, ihn deshalb sozialpolitisch zu entfernen. Was der deutschen Arbeiterbewegung rechtsgültig zu entfernen. Was der deutschen Arbeiterbewegung in ihrer wichtigsten Bewegungsfreiheit droht, das hat man schon aus dem Entwurf über die Reichsfähigkeit der

Verusvereine erfahren können, den Graf Pobodonsky unter preussischem Zwang dem Reichstag hat vorlegen müssen. Ob im neuen Reichstag dieser Versuch, gelbe Gewerkschaften unter Polizeiaufsicht zu züchten, noch bei einer Mehrheit Widerstand finden wird, ist mehr wie zweifelhaft, wenn es nicht gelingt, bei den Stichwahlen die alte Machtstellung der Sozialdemokratie zu sichern. Aus zuverlässiger Quelle geht uns die Nachricht zu, daß einer der Gründe, die die Reichsregierung zur Auflösung des Reichstages veranlaßt, in der Absicht zu suchen ist, eine Mehrheit für sozialpolitische Schamacher zu schaffen zu bringen. Aus derselben Quelle erfahren wir, daß man namentlich die Stellung der sozialpolitischen Reaktion für so gefährlich hält, um endlich der Welt den Baum anzulegen zu können. Das Verusvereinsgesetz wird den Rahmen bilden, um dann alle nichtrechtsfähigen Verusvereine rechtlos zu machen, um insbesondere die Mitglieder der freien Gewerkschaften von der Verwaltung der sozialpolitischen Gesetze auszuschließen, um alle Kampfmittel der wirtschaftlichen Arbeiterbewegung, wie den Streik, hinfür unzulässig zu machen. Das Geheiß der Zuschauersvorlage, das nicht verabschiedet wurde, wird lebendige Wirklichkeit werden. Nicht umsonst hierher Herr v. Ledebur zum erstenmal im Reichstag erschienen, um mit seiner berühmten Brutalität und Stumpflosigkeit die Führung aller Reaktionen an sich zu reißen.

Aber auch der Liberalismus wird der Leitzugende sein, wenn es nicht gelingt, in der Vernehmung der sozialistischen Mandate eine Spurenschwärze gegen die handels- und verkehrsfeindlichen Agrarier zu bilden. Es scheint, als ob die Vermählung des Fürsten Bülow, die Nationalliberalen und Freimüßigen zu verführen, in unmittelbarem Zusammenhang mit dem Abfall des Handelsvertragsprovisoriums mit Amerika steht. Am 30. Juni d. J. läuft dies Provisorium ab, die Konventionen scheinen sich längst nach einem frischen, fröhlichen, die Getreidepreise in die Höhe treibenden Zolltarif mit den Vereinigten Staaten. Die Regierung fürchtet, mit der Mehrheit des Budgetariffs, die Aufrechterhaltung des Handelsprovisoriums, oder einen günstigen Handelsvertrag mit den Vereinigten Staaten nicht erzielen zu können, und darum bemühte sich die Regierung, durch eine freihändlerische Verbindung des agrarischen Reichstages größere Bewegungsfreiheit zu erlangen. Dieses Ziel kann aber auch die Regierung nur dann erreichen, wenn eine starke Sozialdemokratie sie gegen die Hochagrarien unterwirft, wie ja schon einmal der russische Handelsvertrag nur mit sozialdemokratischer Hilfe durchgesetzt werden konnte. Schließlich droht dem Reichstag, wie mit allererster Sicherheit feststeht, eine neue riesige Lottienborla. Auch das war ein Grund, um den Versuch einer zweiten Mehrheitsbildung durch Auflösung des Reichstags zu wagen.

Der alte Reichstag war reaktionär, und das Volk hatte nichts von ihm zu erwarten. Immerhin konnte noch das schlimmste verhindert werden. Im neuen Reichstag wird die Reaktion keine Schranke mehr haben, sofern nicht das deutsche Volk noch in letzter Stunde sich bekennt. Die Sozialdemokratie wird es nicht daran setzen lassen, mit aller Kraft das deutsche Volk vor dem Uebel zu bewahren, in das es taumeln wird. Hat unser Varnen und Mahnen keinen Erfolg, so wird eben das deutsche Volk wiederum dem Schicksal verfallen, das es schon so oft in seiner Geschichte selbst verschuldet hat: in beunruhigender Torheit und politisch unzulänglicher Weisheit seinen Feinden ins Messer zu laufen.

Ergebnis der Reichstagswahl.

Abgehen von kleinen Veränderungen, die sich betreffs der Stimmenmengen bei den amtlichen Auszählungen gegenüber den bisherigen Mitteilungen ergeben werden, steht das Ergebnis fest: In 237 Kreisen hat bereits die Hauptwahl die Entscheidung gebracht; in den anderen 100 Kreisen haben Stichwahlen stattgefunden. Eine vergleichende Uebersicht zwischen den jetzigen und den vorigen Wahlen ergibt folgendes Bild:

Partei	Bei den Stimmzählungen 1907 (1903)		An Stich- wahlen 1907 (1903)		Stimm- kräfte s.d. Auszähl.
	1907	1903	1907	1903	
Sozialdemokratie	29 (59)	92 (119)	79	79	79
Zentrum u. Christl.	92 (88)	36 (36)	111	111	111
Deutschkonservative	41 (81)	29 (34)	52	52	52
Nationalliberale	20 (6)	58 (63)	51	51	51
Welen	18 (14)	5 (8)	16	16	16
Reichspartei	10 (7)	19 (15)	22	22	22
Reformpart. Deutsch- und christl.-sozial.	6 (?)	14 (?)	15	15	15
Abd. v. Vaudu. u. Pannenburg	8 (3)	8 (6)	7	7	7
Freie Arbeiterpartei	6 (0)	27 (2)	20	20	20
Freie Vereinigung	1 (0)	12 (11)	10	10	10
Deutsche Volkspartei	2 (0)	11 (8)	6	6	6
Welen	0 (0)	0 (9)	2	2	2
Vorbirger	1 (?)	2 (?)	4	4	4
Widderherb.	1 (?)	5 (4)	1	1	1
Widderherb.	1 (1)	2 (2)	0	0	0
Düne	1 (1)	0 (0)	1	1	1
Mittelstand- und Wirtschaftl. Ver.	3 (?)	4 (?)	0	0	0

Die Zahl der Stichwahlen hat sich gegen früher vermindert. Sie betrug 1898: 187, 1903: 180 und ist jetzt auf 100 gesunken.

In den Stichwahlen, an denen Parteigenossen beteiligt sind, kommen zu den getreten bereits angerechneten Kreisen noch folgende:

- Breslau-Land:** Schütz gegen Graf Karmer (sonj.).
 - Striegau:** Feldmann gegen v. Nitzschgen (sonj.).
 - Grünberg:** Stolze gegen Beuschel (sonj.).
 - Wolmirsdorf:** Nitzsch gegen Fehlgauer (natl.).
 - Wollmarshagen:** Müller gegen Hörd (natl.).
 - Einbeck:** Reichmann gegen Fintel (natl.).
 - Wolfsberg:** Beterlein gegen Kottmann (deutsch-soz.).
 - Witten:** Köhler gegen Hagenbach (natl.).
 - Schwierin:** Starojan gegen Blüning (natl.).
 - Kachum:** Groppe gegen Dr. Bodunde (Freie Vereinigung).
 - Walschin:** Lorenz gegen v. Malkan (sonj.).
 - Wüstrow:** Knoppe gegen v. Treuenfels (sonj.).
 - Strelitz:** Lüth gegen Raak (Reichsp.).
 - Teuber:** Hug gegen Träger (Freie Volksp.).
 - Holzminde:** Galster gegen v. Damm (Wirtschaftl. Ver.).
- Die Sozialdemokraten haben bisher, also bei den Hauptwahlen, verloren 20 Kreise, gewonnen einen Kreis. Die Nationalliberalen haben gewonnen 11, verloren 7 Kreise. Die freie Vereinigung hat gewonnen keinen, verloren einen Kreis. Die freie Volkspartei hat gewonnen 4, verloren 2 Kreise. Die fidd. Volkspartei hat gewonnen einen, verloren keinen Kreis.

- Die Konservativen haben gewonnen 7, verloren 2 Kreise. Die Reichspartei hat gewonnen 3, verloren 4 Kreise. Das Zentrum hat gewonnen 3, verloren 5 Kreise. Die Polen haben gewonnen 2, verloren keinen Kreis. Die Antifemken haben gewonnen 4, verloren 6 Kreise. Die Welen haben gewonnen keinen, verloren 2 Kreise.

Tagesgeschichte.

Halle a. S., 29. Januar 1907.
Gnade.

Der Kaiser hat zu seinem Geburtstag einen Erlass herausgegeben, worin er den Wunsch ausdrückt, daß wegen Majestätsbeleidigung oder Beleidigung eines Mitglieds des königlichen Hauses nur solche Personen die gesetzliche Strafe erleiden sollen, welche sich jener Vergehen mit Vorbedacht und in böser Absicht und nicht bloß aus Unverschämtheit, Unselbstlichkeit, Ueberlebenslust oder sonst ohne bösen Willen schuldig gemacht haben. Solange kein besonderes Gesetz fertig gestellt ist, das diesen Grundsatze zum Ausdruck bringt, sollen „berücksichtigungswürdige“ Beurteilungen wegen Majestätsbeleidigungen dem Kaiser (in seiner Eigenschaft als König von Preußen) zur Begnadigung vorgelegt werden.

Dieser kaiserliche Erlass bringt einen Gedanken zum Ausdruck, der in der russischen Strafgesetzgebung bereits zur Ausführung gelangt ist. Das russische Strafgesetz sieht für Majestätsbeleidigungen, die von politisch harmlosen Personen gegenstandslos verübt worden sind, ganz minimale Strafen vor, während es die politische Majestätsbeleidigung mit härteren Strafen ahndet. Die Beurteilung von Leuten, die im Bewußtsein eine Majestätsbeleidigung verübt haben, ist eine ganz überflüssige Barbarei, die höchst aufreizen wirkt; sie zu befehlen ist darum politisch nutzlos. Ob es aber wünschenswert ist, daß sich der neue Reichstag mit dieser Reform befaßt, ist um mindesten fraglich, denn sehr leicht könnte dabei der Versuch gemacht werden, unter Milderung der gesetzlichen Strafen für das „bunne Volk“, das Strafgesetz zum Gebrauch gegen „Politische“ noch weiter zu verschärfen. Für die liberale Aera ist durch den patriarchalischen „Gnabekant“ des Kaisers nichts gewonnen und man kann rechtlich zufrieden sein, wenn das gute Ende nicht noch nachfolgt.

Der telegraphierende Reichszanzer.

Fürst Bülow hat jetzt die zu tun. Von allen Seiten wird er beglückwünscht zum Erfolg seiner Dattelstängel-Zanzer, und gewissenhaft beantwortet er jeden Gruß. Nach Königsberg, nach Halle, nach Magdeburg, nach Breslau, an Alabamier, Kriegerevenerie, Stammtischfremden - überall hin, wo der „nationalen“ Gedanke gefiegt hat, telegraphiert er. Selbst der bescheidenen Schönerer-Gruppe des Reichstages Abgeordnetenhaus hat er den „alldeutschen Glückwunsch“ herzlich beantwortet.

Ein Festtag der goldenen Internationale.

Vor den Wahlen lag man den deutschen Wählern vor, daß das ganze Ausland schließlich an einen Sieg der deutschen Sozialdemokratie warte. Daraus sollte gefoltert werden, daß die deutschen Sozialdemokraten die Freunde aller Feinde Deutschlands seien.

Der Schwindel vor ostentandia. Gerade in dem weltpolitisch konturierenden England wünschte man durchaus, daß Deutschland sich in Südwestafrika ruhig weiter verblühen möchte. Und

nach unmittelbar vor den Hauptwahlen findet der konföderative Standard, das Organ der englischen Weltöffentlichkeit:

Der ganze Gedanke der Weltöffentlichkeit und der dem Herzen des Kaisers so teure Gedanke, unsere Zukunft liegt auf dem Wasser, ist in Gefahr, solange die Sozialdemokratie von Zeit zu Zeit auf die Unternehmung des Zentrums zählen können. Die sozialdemokratische Partei möchte alle Dörfer nur so machen, welche das Reich für die Kolonialpolitik geschnitten hat, und die wieder erzieht zu bekommen es im Besitze steht. Jetzt aber, nach den Hauptwahlen, ruft ein aufgeregter Jubel der Befreiung durch die kapitalistische Presse der ganzen Welt. Die Niederlage der deutschen Sozialdemokratie ist ein Freitag für die Kapitalisten und Regierungen aller Länder, die mit einer Arbeiterbewegung zu kämpfen haben. Die alte Wahrheit geht sich wieder: die Internationalen der Ausbeutung sind die wirklichen vaterlandlosen Geister. Sie jubeln mit dem Erlösen der Kapitalisten jenseits der Grenze und trauern über die Erfolge ihrer eigenen Volksgenossen.

Während die ausländische kapitalistische Presse eben noch über die Unauverlässigkeit und Unfähigkeit der Regierung des Deutschen Reiches die bittersten Betrachtungen anstellt, feiert sie ihn nun, da es ihm scheinbar gelungen ist, die deutsche Arbeiterbewegung niederzubringen, als Feinden und Verbreiter vom Joch des Sozialismus. Fürs Bilow wird völlig gefeiert als der Vorkämpfer wider den Antikrieg und die Weltkämpfe unarmen sich brüderlich. Das Verhalten unserer bürgerlichen Blätter beweist, daß es nur zwei Nationen gibt: die Besiegten und die Besiegenden. Und die jähren Schwankungen der ausländischen Kapitalistenpresse zeigen auch, daß nicht nur die Ausbeutung sondern auch die Gefinnungslosigkeit international ist.

Die bürgerliche Presse hat auch ganz recht, den Fürsten Bilow zu feiern, denn jede Niederhaltung des deutschen Proletariats, jede Schwächung der deutschen Sozialdemokratie ist eine Schwächung der deutschen Nation, eine Minderung ihrer Konkurrenzfähigkeit auf dem Weltmarkt. Sie haben auch englische Agenten einst in der Zeit der großen französischen Revolution, Napoleon I. und der heiligen Allianz inoffiziell gegen die deutsche Freiheitsbewegung gearbeitet und die von der preussischen Monarchie und dem Junkertum ausgehende Reaktion gefördert, weil sie wohl wußten, daß sie dadurch die wirtschaftliche Rivalität des deutschen Volkes aufhoben.

Das internationale Proletariat ist im ersten Sinne in allen Ländern national, während der Kapitalismus aller Arten in allen Ländern vaterlandlos ist. Die Schwächung der Volkskraft ist seine höchste Aufgabe. Der Völkerverrat sein Nationalismus. Hären wir einige bürgerliche Blätter des Vaterlandes, die alle beweisen, daß man von dem vermuteten Rückgang der Sozialdemokratie auch eine Schwächung der Arbeiterbewegung im eigenen Lande erwartete. Der Matin feiert auf einmal den gefunden germanischen Sinn, der sich dagegen geküßelt habe, sich den sozialistischen Lehren zu unterwerfen, die die Autorität zerstören wollen, die Deutschland groß gemacht habe. Das deutsche Volk habe sich nicht von jenen Versprechungen umstricken lassen, die im Grunde genommen, nur gewalttätigen Begierden verschließen. — Das konnte genau so auch in der Berliner Post stehen; und da der Matin nicht nur ein kapitalistisches sondern auch ein chauvinistisches Blatt ist, so folgt daraus, daß er in der Schwächung der deutschen Sozialdemokratie auch eine Schwächung des deutschen Volkes erhofft.

Noch klarer sieht Echo de Paris die Ausnutzung, Deutschland wolle von der Sozialdemokratie nichts wissen, weil es fürchte, daß sie vom Internationalismus zum Anarchismus führe und deshalb eine nationale Gefahr bedeute. Es sei zu wünschen, daß die deutschen Wähler auch für das französische Volk eine Lehre ziehen. Ueber den Unfinn dieser Anschauung ist kein Wort zu verlieren, aber sie beweist klar, wie international und vaterlandlos die Reaktion überall empfunden. Fürs Bilow ist für einen reaktionären Franzosen ein treuer Mann, Jaures aber für ein Vaterlandsverräter.

Gewiss läßt die englische kapitalistische Presse über die Niederlage des deutschen Sozialismus. Der Daily Telegraph hofft bereits, daß die Sozialdemokraten sich von diesem Schlag nie wieder erholen würden, denn jetzt werde erst die Unmöglichkeit in der Partei des Umsturzes so recht zum Ausdruck kommen. Die Times bezeichnet den Ausgang der deutschen Wahlen als ein abschließendes Beispiel für die Sozialisten anderer Länder. Daily Chronicle rühmt die patriotische Genugtuung der bürgerlichen Wählerschaft, und selbst die deutsch-feindliche Daily Mail lobt die deutsche Regierung, weil sie für den Welt ein nachwachsendes Beispiel gegeben habe, wie die Sozialisten machtlos seien, wenn sie mit Mut und Energie bekämpft.

Nicht anders tönt es aus der internationalen bürgerlichen Presse. Popolo romano erwartet die Wirkung der sozialdemokratischen Niederlage werde sich nicht allein auf Deutschland beschränken, sie werde auch in anderen Ländern, wie in Italien, einen heilsamen Eindruck ausüben. Das Blatt wünscht, es würden alle Ordnungsparteien dem Beispiel Deutschlands folgen, das lehre, wie besser Wille und Einigkeit genüge, um den Sozialismus in seine Schranken zurückzuführen.

Kurum, Fürst Bilow ist heute, um mit der Sprache der nationalen Flugblätter zu sprechen, der gefeierte Held aller Feinde Deutschlands. In allen Sprachen wird ihm das Lob seiner „Vaterlosigkeit“ bezogen. Ueber den Mißerfolg der Sozialdemokraten aber trauern die besten Patrioten aller Länder, denn sie sehen in ihm eine Niederlage der allgemeinen Kultur. Die Vaterlandsfeindlichkeit aller reaktionären Regierungen und Parteien tönt aus diesem Chor der Zeitungen der goldenen Internationalen schrill genug hervor, wonach der Fürst Bilow mit seinem „Siege“ über den kraftlossten und vorgeschrittensten Teil des deutschen Volkes sich wahrhaft als Agent des Auslandes, soweit es kapitalistisch und reaktionär gegnigt ist, bewährt hat.

Die bürgerliche Presse über die Wahlen.

Daß die „nationale“ Presse jetzt nach den Mandatsverlusten (dem andere haben wir nicht zu verzeichnen) ein wahres Inkompetenzgefühl antinim, ist selbstverständlich. Den Späß wollen wir ihr auch lassen. Nur schieben die Prebitalanten über das Ziel hinaus, wenn sie in ihrem übrigens ganz unbedingten Siegestaumel wieder einmal abgucken, die Sozialdemokratie sei nur eine vorübergehende Erscheinung. Diese Behauptung ist, so oft sie auch schon aufgestellt wurde, durch die Tatsache selbst widerlegt worden. Und auch die jetzige Reichstagswahl hat wiederum bewiesen, daß wir trotz der Mandatsverluste immer weiter marschieren. Nur mit dem Unverständnis, daß unsere Gegner uns jetzt nicht mehr Millionen Wähler anrechnen können, sondern daß wir die Millionen, die am 25. Januar für uns gestimmt haben, für uns reklamieren können als Wähler, die den Geist des Sozialismus erfaßt haben, und die durch keinen der Schwundblätter, wie sie jetzt bei den Wahlen von allen bürgerlichen Parteien angeworben wurden, mehr eingefangen sind. Das ist ein Vorteil, der uns zugute kommt. Aus diesem Grunde werden die bürgerlichen Blätter ihre Siegesfanfare laut bestärken müssen. Jetzt allerdings schreitet man noch mit vollen Füßeln. So schreibt die Nordd. Allg. Ztg.:

Das Ergebnis des Hauptwahlkampfes ist bezeichnend durch eine durch keinerlei Lärmgeschrei fortzuleugnende Niederlage der Sozialdemokratie. Der nationale, der kolonial-, der weltpolitische Gedanke im deutschen Volke hat einen glänzenden ersten Sieg errufen über die vaterlandlosen Belagerer einer Partei, der je mehr und mehr alle völkischen Ideale verloren gegangen sind. Der Reformismus ist verdrängt, der sich solange infolge unerschütterlicher parlamentarischer Verhältnisse wie ein grauer Nebel über Reich und Volk gelagert hatte. Das frisch pulsierende Leben des Wahlkampfes hat in ungeantworfener Weise neue Kräfte im Volk rege gemacht. Man darf hoffen, daß die Sozialdemokratie mindestens auf dem Stand von 1903 zurückgewunden und der Sieg auf der Höhe von 1903 endgültig geigt wird.

Das Verhältnis der Stimmen zeigt deutlich, daß die Sozialdemokratie ihren Höhepunkt bereits überschritten hat. Die Post urteilt über die Schwindelmacht:

Die Post aber läßt sich schon jetzt lazen: ein verheißungsvoller Anfang ist gemacht, das Bürgertum hat sich fast überall brav geschlagen und vielfach glänzende Siege über die Umsturzpartei errungen!

Die Stamdbürgerzeitung meint unzufrieden:

Die Sozialdemokratie wird im nächsten Parteskalender den 25. Januar 1907 schmerzbar antretten. Dements ist jetzt die Wahl frei für eine Partei, die hoffentlich die Sozialdemokratie nach und nach zur verdienten Bedeutungslosigkeit bringt.

Die Täg. Rundschau schreibt:

Die Wahlzählung besahnt bisher die Sozialdemokratie, deren Bemühen durchweg abgesehen ist und die so bittere Verluste erleidet, daß sie heute im anderen Sinne wie 1903 von einem einmütigen Urtheil der Wähler zum Scheitern verurteilt wird, die nach den großherzigen Gebaren der sozialdemokratischen Partei, nach den rühmlichen Prophezeiungen von Singer und Vebl und nach den Fanatiken von Jena doppelt schmerzhaft sich den Genossen ausdrücken wird. Die Verurteilung und Prüfung der auf Jüthons aufgestellten Partei, die ihre tragische Kraft auf die Wähler dem Glauben an ihr unheimliches, siegreiches Fortdauern dachte, ist ihres Nimbus beraubt, liegt mit schweren Wunden zu Boden.

Die Deutsche Tageszeitung äußert sich wie folgt:

Der Reichstagsrat hatte mit der Reichstagsauflösung und nachher an die nationalen Regierungen der deutschen Volksteile sich gewandt, um ein neuer Appell gestellt immer noch in den deutschen Herzen ein Echo. Der ganze Wahlkampf war getragen von einer völkischen Begeisterung. (?) Noch vor kurzem hatten wir unsere Freude darüber Ausdruck gegeben, daß die Begeisterung wieder aufzuflammen beginne und durch das Land wehe. Wir haben uns nicht getraut das Trennende, das sich sonst zwischen die einzelnen Gruppen des Volkes gestellt, trat in den Hintergrund. Man bekehrte sich auf das Einste, auf die große Vergangenheit und die allgemeinen Ziele, auf die Zukunft und die Bestimmung des Volkes. Es ging wieder, wie 1887, ein Wehen des nationalen Hochmutes durch die Seelen, die Erinnerung an die große Zeit, da das Reich ward, erwachte wieder.

Und die Bewegung fördert:

Der Ausfall der Reichstagswahlen kann im allgemeinen als durchaus erfolgreich bezeichnet werden. Die Hauptknoten des Umsturzes haben die Sozialdemokraten zu tragen, die etwa zwei Dutzend Sitze einbüßen werden. Diese Einbuße könnte noch viel erheblicher werden, wenn die bürgerlichen Parteien bei den Stichwahlen nicht zusammenhielten und gegen die sozialdemokratischen Kandidaten Mann für Mann auftraten müßten. Der siegesgewisse Hahn dieser alten Schornsteinblätter ist zu verächtlich. Zeigen wir bei den Stichwahlen, daß uns eine solche durch Eigen und Verleumdungen beigebrachte Mandatsniederlage in unserm Kampfesmut nicht irritiert, daß wir im Gegenteil alles daran setzen, unsere Ideen in den bevorstehenden Kämpfen aus neue siegreich zum Durchbruch gelangen zu lassen. Dazu ist aber nötig, daß jeder Parteigenosse im weitesten Maße seine Schuldigkeit tue. Dann werden wir trotz aller Hemmnisse von Claque zu Claque siegreich vorwärts schreiten. In der Revolutionierung der Köpfe muss jetzt unsere Hauptaufgabe zu sehen sein.

Die ausländische Parteipresse über die deutschen Wahlen.

Von der ausländischen Parteipresse äußern sich bisher die Wiener Arbeiter Zeitung, das Zürcher Volkrecht und die Humanität, die Parteipresse der übrigen Länder bringt zunächst nur die ersten einlaufenden Wahlnachrichten. Die Wiener Arbeiter Zeitung schreibt:

Weder verhehlen noch verschmücken wollen wir es: Die deutsche Sozialdemokratie hat eine bittere Niederlage erlitten, einen Mißerfolg, wie er dieser kampfbewohnten und siegesfertigen Partei noch niemals befallen war. Zu ihrer prinzipiellen Durchdringung, in der Geduldlosigkeit ihres Willens, in dem Ernste und in der Energie, die sie ausstrahlen, ist die deutsche Sozialdemokratie den sozialistischen Parteien allezeit vorbildlich gewesen, sie bildet den Stolz des internationalen Proletariats; und so fühlen wir mit, fühlen die klaffenbewegten Arbeiter aller Nationen den schmerzlichen Schlag, den die größte und siegreichste Sozialdemokratie am Wahltag des Deutschen Reiches verzeichnen muß. Wir feiern jubelnd ihre Siege mit, und so ist ihre Trauer auch die unsrige; der Tag, da die Partei der deutschen Arbeiterklasse auf der Wahltag geschlagen ward, ist ein Schmerzentag für die gesamte Arbeiterchaft, ist ein erster Tag, insbesondere für uns Arbeiter in Oesterreich, die von der deutschen Bruderpartei so viel gelernt und durch die Bande inniger und treuerer Solidarität mit ihr verknüpft sind. Deshalb auch ist jeder von uns, ist das organisierte Proletariat Oesterreichs aller Jungen von dem heiligen Wunsche erfüllt, daß sich die Erfolge, die im ersten Wahltag verjagt blieben, bei der Stichwahl voll einstellen können.

In weiteren Kreisen der Wiener Arbeiter Zeitung die Ursachen des diesmaligen Wahlnachschlages. Aus vielen Gründen habe man von vornherein mit Mißerfolgen rechnen müssen, vor allem deshalb, weil der Erfolg vor vier Jahren über das Maß der normalen Entwicklung hinausging. Dieser Erfolg von 1903 ist nicht bloß der Ausdruck der sozialdemokratischen Kraft, sondern auch eine Wirkung der bürgerlichen Schwäche gewesen. Man ist so gewohnt, die deutsche Sozialdemokratie rastlos wach zu sehen, man hat ihren unüberwindlichen Fortschritt so oft bewundert, daß man nachgerade das richtige Gefühl dafür verloren hat, was es bedeutet, daß eine Partei inmitten eines Neuenweiches ganz allein auf sich angewiesen ist und dem Anstrome aller Parteien zu widerstehen hat. ... Nicht jeder Wahltag kann ein Tag der Ernste sein und solche ungewöhnliche, außerhalb des schrittweisen Entfaltung stehende Siege wiederholen sich nicht. ... Denn innerlich und in ihrem wahren Leben hat die deutsche Sozialdemokratie auch diesmal keine Niederlage zu verzeichnen, vielmehr hat gerade diese untere in eingetragenen Umständen sich vollziehende Wahl ihre wahre Größe glänzender denn je offenbart. Dieser Wahlnachschlag ist nicht bloß ein Misserfolg, sondern ein Beweis für die Sozialdemokratie ist allem bedeutsam und entscheidend die Tiefe ihrer Bewegung, die Triebkraft ihres Lebens, die Zahl ihrer überzeugten Anhänger. Und hierin ist nicht nur die geringste Abnahme zu verzeichnen, sondern es ist gewiß, daß den drei Millionen sozialdemokratischen Stimmen, die vor vier Jahren gezählt

wurden, in dieser Wahl neue und sehr beträchtliche Massen angefügt worden sind.

Das Zürcher Volkrecht schreibt u. a.:

Die Partei hat der Stimmenzahl nach ihre Stellung behauptet. Die gemäßigten Anführungen, die die Bürgerlichen mit Hilfe der Regierungsmänner machen, haben den Spitzer durch Angst und Jurapatriotismus in Aufregung gebracht. Die günstige Gerichtsreformjuristerei mag das Ihre dazu beigetragen haben, daß die früher verdrängten Kleinbürger, deren Reichthumsverhoffen so groß war, optimistisch wurden und sich zu einem Gesinnungsgang gegen die Sozialdemokratie auftrieten. Die Schlagmorte Bülow's und Dernburg's haben ihre Wirkung getan und die bürgerlichen Reformen an die Urne getrieben. Genosse Jaures' scharfe in der Humanität. Dieses Resultat ist eine Enttäuschung für die deutsche Sozialdemokratie, die auf einen neuen Sieg hoffte, als auch für den internationalen Sozialismus; eine Ueberzählung beinahe für alle Welt, besonders auch für die deutsche Regierung selbst, die (man weiß das mit Bestimmtheit) auf ein weiteres Ereignis der sozialistischen Partei um etwa zehn Mandate gerechnet hatte."

Jaures behält sich vor, später, wenn ihm genauere Berichte vorliegen und die Deutschen selbst nach ihrer wissenschaftlichen Methode alle diese Einzelresultate analysiert haben, auf die Ursachen der Niederlage zurückzukommen. Er vergleicht die Situation von 1903 und die diesmalige. 1903 sei die Volksgesundheit und der heroische Kampf, den die Sozialdemokratie im Reichstag für das Volk geführt hatte, in früherer Erinnerung gewesen. In Sachen kamen dazu die Vorkommnisse im Königshaus, die im Kleinbürgertum antimonarchische Gemüthungen erweckten. Alle oppositionellen, irgendwie mit der Regierung unzufriedenen Elemente haben damals ihre Stimme der Sozialdemokratie gegeben. Erschreckt durch die ungewohnten Erfolge, welche die deutsche Sozialdemokratie dann bei den Wahlen errungen hat, haben jene bürgerlichen Elemente veranlaßt, diesmal ihre Stimme bürgerlichen Kandidaten zu geben.

„Gegen die Schwärzen und die Woten“ habe die von Bülow ausgehende Wahlparole gelautet und wie die Umstände gelegen, sei es den Sozialisten gar nicht einmal möglich gewesen, gegen ihre schlimmsten Feinde, die Liberalen, zu kämpfen. Für die Regierung, so meint Jaures zum Schluss, sei die Situation durch den halben Mißerfolg der Sozialdemokratie durchaus nicht gebessert. Bülow habe gar keinen Grund zu jubeln.

Die Stichwahlkraft des Zentrums.

Wird keine einseitige sein. Während die Schles. Volkstg. dafür eintritt, daß im allgemeinen die Zentrumskräfte bei den Stichwahlen gegen die Sozialdemokratie stimmen und nur in gewissen Fällen Gesehr bei Fuß stehen bleiben, macht sich im westlichen Deutschland die Meinung geltend, die Sozialdemokratie zu unterstützen. Die konföderativen Blätter beschreiben das Zentrum, sich als „nationale Partei“ zu erweisen. Das gleiche Ziel fängt die nationalliberale Presse, die bisher nicht müde wurde, das Zentrum zu beschimpfen. Volkstrent, der bei der Wahl einem Polen unterlegen ist, also nicht wieder in den Reichstag zurückkehrt, demontiert die Behauptung, er sei für getrennt nach dem Berliner Schlosse gefahren worden. Pariser Blätter berichten dagegen, Volkstrent sei aufgebahrt worden, dafür zu sorgen, daß das Zentrum bei den Stichwahlen für die „nationalen“ Kandidaten eintrete.

Der Sieg des Zentrums.

Die Germania zählt über die Triumphschritte des Kaiserthums. Man erbe auf einmal gar nicht mehr dem Zentrum, als sei nie ein Kampf gegen das Zentrum geführt worden. Schwiegen sei allerdings angeht, der ungewohnten Vorgabe das Geheißte. Das Zentrumsgesetz des Zentrums beiont jener, daß die Niederlage der Sozialdemokratie zwar sehr empfindlich sei und allgemein übertraht habe, daß aber doch gerade die Liberalen am wenigsten Anlaß hätten, sich zu brüsten, denn die Sozialdemokratie hätte im ersten Wahlgang mehr Mandate errungen, als sämtliche vier liberalen Parteien zusammen.

Der Reichstagsrat soll, diesem Watt zufolge, auf 25 sozialdemokratische Stichwahlsitze rechnen. Da er nicht zu günstig für sie rechnen werde, sei es recht wohl möglich, daß es die Sozialdemokraten noch immer auf insgesamt etwa 60 Mandate bringen. Das Blatt rechnet weiter, daß da auch das Zentrum und die Polen verführt in den Reichstag einzuziehen würden, die neue Regierungsmehrheit höchstens 6-7 Mann betragen würde. Selbst wenn die schwarz-rote Mehrheit beilegt werden sollte, so bräwnte die Regierung da die Paanung konservativen Geistes mit liberalem Geiste unfinnig sei, doch immer wieder das Zentrum, sie würde also den Widerspruch des Zentrums doch nicht los werden. Herr Dernburg, der Held des Tages, wird von der Germania blutig verhöhnt. Gerade beim der gute Mann, der Wahlkampf sei wegen der neuen Mann des Militärs für Schindelmacht geführt worden. Er werde bittere Enttäuschungen erleben. Das Zentrum werde nicht alles verzeihen und der Regierung wieder bereitwillig in allen Dingen helfen. Der Reichstagsrat habe das Vertrauen des Zentrums verfehrt, und es werde sobald nicht wieder zu gewinnen sein.

In diesen Betrachtungen der Germania steht viel Wahrheit. Die Rede werden in der Tat die von dem antiferischen Lärm verwickelten liberalen Dummköpfe zahlen, die Schwächung der Sozialdemokratie bedeutet amieslos noch eine Stärkung der kaiserlichen Macht, und mehr wie jemals wird die Regierung vom Zentrum abhängig sein.

Ist die Beteiligung an einer Kommunalwahl am Tage der Kontrollverammlung strafbar?

Die Beantwortung dieser eminent wichtigen Frage für die Revolutionen hat das Stenographische niederrheinischen Fülller-Regiments Nr. 39 in Düsseldorf vorgeommen. Vier Reservisten aus dem Landwehrbataillon Jagen begaben sich am 2. November v. J. dem Tage der Kontrollverammlung, nach Herbede, um bei den daleisit am gleichen Tage stattfindenden Stadterwählungen ihr Wahlrecht, und zwar für einen sozialdemokratischen Kandidaten auszuüben. In dieser Stimmengabe erblickte die Militärbehörde Ungehörigkeit gegen eine Verfügung des Kriegsministers, wonach allen Angehörigen des lebenden Heeres, Lebungsamtsdiensten und Weidchen von Kontrollverammlungen offenkundige Betätigung für die sozialdemokratische Partei verboten wird. Zu ihrer Rechtfertigung führten die Angeklagten aus, daß sie ihr Wahlrecht vor Beginn der Kontrollverammlung ausgeübt hätten, es sich auch bei der Stimmengabe nicht um einen Sozialdemokraten sondern um einen Arbeiterkandidaten gehandelt habe. Der Vertreter der Anklage hob hervor, daß, wenn auch der Bürgermeister von Herbede den betreffenden Stadterwählenden Kandidaten als einen bekannten sozialdemokratischen Kandidaten bezeichnet habe, damit noch nicht erwiesen sei, daß ihn auch die Angeklagten als solchen gekannt hätten. Im anderen Falle würden die Angeklagten durch Ungehörigkeit gegen die Ver-



Sonnabend den 2. Februar

Schluss

Inventur-Räumungs-Verkaufs.

Sämtliche Waren des Hauses sind einer nochmaligen Preisherabsetzung unterzogen, geordnet auf Tischen ausgelegt und kommen

Mittwoch
den 30. Januar

Freitag
den 1. Februar

Donnerstag
den 31. Januar

Sonnabend
den 2. Februar

soweit Vorrat, zum Verkauf.

Ausser dieser ganz enormen Preisherabsetzung geben wir für diese 4 Tage

Doppelte Rabattmarken

Hamburger Engros-Lager

Leopold

Nussbaum

G. m. b. H.

Gr. Ulrichstrasse 60/61.

Halle a. S.

Barfisserstrasse 3/5.

Wahlkreis Torgau-Liebenwerda Stichwahl.

Veranstaltungen finden statt:

- Sonnabend den 2. Februar abends 8 Uhr in **Ortrand** im Gasthofs des Herrn **Hugo Schöne**.
- Sonnabend den 2. Februar abends 8 Uhr in **Annaburg** im Gesellschaftshaus des Herrn **Beck**.
- Sonnabend den 2. Februar abends 8 Uhr in **Fichtenberg** in **Pohlings Gasthof**
- Sonntag den 3. Februar nachmittags 3 Uhr in **Torgau** im **Deutschen Kaiser**.
- Sonntag den 3. Februar nachm. 3 Uhr in **Elsterwerda** im **Gasthof Kronprinz**.
- Sonntag den 3. Februar nachmittags 3 Uhr in **Belgern** in der Scheune des Herrn **Werner**.
- Sonntag den 3. Februar nachm. 3 Uhr in **Kobersbain** im **Gasthofs des Herrn Bärtz**.
- Sonntag den 3. Februar nachm. 2 Uhr in **Grosstreiben** in der **Scheune des dortigen Konsumvereins**.
- Sonntag den 3. Februar nachmittags 2 Uhr in **Rockwitz** in der **Ziegelscheune am Butterberg**.
- Sonntag den 3. Februar abends 8 Uhr in **Zschakau-Zeckritz**. Lokal wird noch bekanntgegeben.
- Sonntag den 3. Februar abends 7 Uhr in **Prettin**. Lokal wird noch bekanntgegeben.
- Sonntag den 3. Februar abends 8 Uhr in **Prösen** in **Richters Gasthof** (Kronprinz).
- Montag den 4. Februar abends 8 Uhr in **Mühlberg** im **Preussischen Hof**.

Tagesordnung in allen Versammlungen:

Die bevorstehende Stichwahl am 5. Februar.

Referenten sind die Genossen: **Fleissner-Dresden, Düvell-Dresden, Genossin Wackwitz-Dresden, Thiels, Drescher, Gildenberg und Weickers**, sämtlich aus Halle.

Arbeiter und Arbeiterinnen, sowie alle Wähler des Wahlkreises müssen zahlreich in der Versammlung erscheinen. Es gilt, alle Kräfte anzuwenden, damit der Sieg der unsre wird. Alle Versammlungen werden pünktlich eröffnet. Wähler aller Gesellschaftsklassen, wird und agitiert für unseren Kandidaten **Herrn Hermann Fleissner** aus Dresden.

Hilfsleistung für jedermann.
Regel Beteiligung nicht entgehen

Freie Diskussion.

Der Zentralvorstand. J. A.: **Ernst Winkler**.

Zentral-Kranken- und Sterbefälle
d. Tischler u. and. gewerb. Arbeiter
Verwaltungsg. Giebichenstein.
Mittwoch d. 30. Jan., abds. 8 1/2 Uhr,
in **Emmers Restaurant**

Mitglieder-Versammlung.

Tagesordnung: 1. Abrechnung v. 4. Quartal, 2. Berichtedenes. Die Orts-Verwaltung.

Weissenfels.

Restaurant „Kl. Bahnhof“,
Marienstr. 21. Marienstr. 21.

Erste Rossmfleisch-Speise-Wirtschaft

Empfehlung für Mittwoch meine hochfeinen Speisen: f. Lende, Rouladen, Leber, Sauerbraten, Beefsteack und II. Biere. Küche bis 12 Uhr geöffnet.
Achtungsboll
Edmund Konz.

Nachruf.

Am Freitag den 25. Januar 1907 abends 6 1/2 Uhr verschied nach kurzem längerem Leiden unser treues, langjähriges Mitglied

Hermann Lude

im Alter von 50 Jahren.
Wäge ihm die Erde leicht sein.

Der Vorstand

des Zentralverbandes der Maurer Deutschlands, Zweigverein Halle.

Danksagung.

Zurückgeführt vom Grabe meiner lieben Mutter, Schwieger- und Großmutter

Karoline Plato geb. Schönbrodt

legen wir allen denen, welche ihren Satz so reich mit Blumen u. Kränzen schmückten und ihr das letzte Geleit gaben, auf diesem Wege unsere herzlichsten Dank. Dank Herrn Pastor Häfner für seine wertvollen Worte im Hofe und am Grabe. Dank auch den Brüdern, welche die so letzten Ruhestätte trugen.
Mitleiden, im Januar 1907.
Die trauernde Familie **Plato**.



Zeitz.
Sonnabend den 2. und Sonntag den 3. Februar
Bockbierfest.

Dierau ladet ergebenst ein
Otto Wismelberg,
Altenburgerstr.

Wollen Sie einen gediegenen Auszug oder Falest sich nach Maß anfertigen lassen, so wenden Sie sich vertrauensvoll nach **Steg 19**. Dort bekommen Sie - speziell jetzt in der kalten Zeit - einen gut liegenden Auszug und Sommer-Falest von **35 Mark** an.

Infolge Verabreichung werden noch

1 Schmied u. Förderleute

angenommen. Braunföhren-Grube „Ferdinande“ bei Wörl.

Züchtige Schlosser

finden dauernde Beschäftigung.
Maschinenfabrik
Meistering & Roderwald,
G. m. b. H.

Sangerhausen.

Landmädchen,

welche melken können, Knechte und Burschen mit guten Zeugnissen, jeden Anfang Februar durch mich Stellung.
Heinrich Völkens,
Stellenvermittler,
Hannover, Schäferstraße 6a.

O. Kern d. B. ist in meinem Kolonialwaren-, Spirituosen- und Farben-Geschäft die Stelle eines

Lehrlings

unter günstigen Bedingungen zu belegen. Bewerbungen werden unter **G. S. M.**, postlagernd **Zeitz**, erbeten.

Neu! Neu!

Arbeiter-Gesundheits-Bibliothek

Seite 11:
Frauenleiden
und deren Verhütung,
nebst einem Anhang: Die Verhütung der Schwangerschaft.
Von **Dr. Zschokke.**

Preis 20 Pf. Preis 20 Pf.
Zu beziehen durch alle Ansträger und die

Volksbuchhandlung.

Harz 42/43.

Arbeiter-Bildungs-Verein zu Halle a. S.

Montag d. 4. Februar im groß. Saale d. Konzerthaus, Karstr. 14

Vortrag mit Demonstrationen

des Herrn **Otto Niemann** aus Leipzig über
„Wie erlange ich praktische Weisheitskenntnis?“
Eintrag 7 1/2 Uhr. Anfang 8 1/2 Uhr.
Mitglieder 20 Pf., Mitglieder 10 Pf. - Billetts im Vorverkauf beim Kassierer **O. Zschäpe** (Rad. Schmitt. 32 p.)

Gewerkschafts-Kartell Halle a. S.

Freitag den 1. Februar 1907 abends 8 1/2 Uhr im

„Weissen Ross“, Geiststrasse 5

Sitzung.

Tagesordnung:

1. Eingänge und Mitteilungen.
2. Berichtstellung des Vorstandes und Rechnungslegung des Kassierers von 1906, ebenso Berichtstellung der Bergebskommission.
3. Entwurf des Vorstandes und der Bergebskommission.
4. Abfertigung der noch fehlenden statistischen Fragebogen und Aufgabe der Bestellungen auf den Sekretariatsbericht.
5. Entsch. und Lohnbewegungen.
6. Berichtedenes.

Vollständigem und pünktlichem Erscheinen der Delegierten nicht entgegen
Der Vorstand.

Zeitz. Zeitz.

Freitag den 1. Febr. abends 8 Uhr in der **Wilhelmshöhe**

grosse öffentliche Versammlung

für Angehörige der sozialdemokrat. Partei sowie für unsere Gewerkschafter und deren Frauen.

Tagesordnung: „Welche Konsequenzen zieht die Arbeiterschaft aus dem Ausfall der Reichstagswahl in unserem Kreise?“
Diskussion und Berichtedenes.

Zu dieser Versammlung muß jeder unserer Genossen und jede Genossin bestimmt kommen. Es gilt wichtige Beschlüsse zu fassen. Entree pro Person 10 Pf.

Die sozialdemokratische Parteileitung und das Gewerkschaftskartell.

Gasthof Luckenau.

Sonntag den 3. Februar:
Ball des Kaninchenzüchter-Vereins.
Sonntag den 10. Februar:
Ball des Jugendvereins zu Weidau.
Mit Exzesse und Trank wartet beifens auf **Reich. Herzog.**

müssen davon überzeugt werden, daß sie gegen ihre eigenen Interessen handeln, wenn sie Wähler sind. ...

Halle und Saalkreise.

Halle, 29. Januar.

Aus dem Stadterordneten-Kollegium.

Die gestrige Sitzung erzielte 21 öffentliche Tagesordnungspunkte. Unter den Eingängen befand sich die schon oft besprochene Beschwerde des früheren Volkitzen Post. ...

Ueber eine kanabulöse Behandlung in den hiesigen königl. Kliniken.

wird uns folgender Bericht mitgeteilt: Am Montag vergangener Woche begab sich die Ehefrau eines hiesigen Arbeiters in die Frauenklinik, um sich einer Untersuchung auf Unterleibsleiden zu unterziehen. ...

Der Arzt Dr. Hartung stellte ein Urteil über den ärztlichen Befund der erkrankten Verlegten aus. Der Gehmann der geschiedenen Frau hat Strafantrag wegen tätlicher Verletzung und Mißhandlung gestellt. ...

Eine Wahlschlepp-Expedition.

Act der Handlung: 'Besenes' Viertel, Hermannstraße. Zeit: Nachmittags 4 1/2 Uhr. Ein junger Mensch mit handbreit hohen Stiefeln, Sommerüberzieher, engen kurzen Hosen und Paradedegen steht vor dem kleinen Hause des ehemaligen Arbeiters Lehmanns. ...

Der Richter Dr. Hartung stellte ein Urteil über den ärztlichen Befund der erkrankten Verlegten aus. Der Gehmann der geschiedenen Frau hat Strafantrag wegen tätlicher Verletzung und Mißhandlung gestellt. ...

Logenbrüder unter sich.

Ein hiesiger Hotelier war gestern vor dem hiesigen Schöffengericht wegen Verlogung angeklagt, weil er bei dem Verkauf seines Hotels Bettiner Hof an einen Berliner fälsche Verlogungen gemacht und Käufer geschädigt haben sollte. ...

erst Oberkellner und dann Portier in einem früheren großen Hotel des Angelockten. Als Portier sein Hotel verkaufen wollte, kam sein früherer Portier zu ihm und fragte an, ob er das Hotel Bettiner Hof bekommen könne. ...

Gegen die Geldfremdenung auf dem Niederhofe, wo sogenannte Spielversteher gepant sind, haben die hiesigen Polizeibehörden im Verkehrsinteresse Einspruch erhoben. ...

Eine wohltätige Stiftung hat ein hiesiger Rentner Namens Baumgarten gemacht. Es geht die Mitteilung, daß er der Stadt ein Terrain von 28 Morgen für die Errichtung eines Krebskrankenheimes überwiesen werde. ...

Auf dem Eise eingehoben ist am Sonntag nachmittags auf der Jagd eine Schmalotter. Den Kameraden des Jungen gelang es, ihn noch herauszuholen und in die elterliche Wohnung zu schaffen. ...

Eine Verleumdung entstand gestern mittags 1 Uhr beim Morgenwinger, wo ein mit schweren Eisenketten beladener Wagen ein Stück wegrief, welches beim Verantworflichen zerbrach und auf die Schienen zu liegen kam. ...

Zu Siegerinbald hatten sich 15 Studenten am Sonntagmorgen versammelt und hörten im Apollo-Theater die Vorstellung, indem sie wie wohnverwandenes Vieh schandlitterten. ...

Aus dem Bureau des Stadt-Theaters. Die 17. Aufführung der letzten Winter findet am Mittwoch statt. Am Donnerstag findet die erste Aufführung von Magrets Sigaros statt. ...

Wannheim, bei Wilmshausen. In dieser Woche befinden wir die veränderten Adressen der hiesigen Redaktionen, Verlagsanstalten, Anzeigen- und Inseraten-Büros. ...

Zehntägiges Walfahrt-Theater. Wie jeden Mittwoch, so findet auch morgen nachmittags 4 Uhr wieder eine Vorstellung mit lebendigen Thierparaden, beleuchteten und beleuteten Inhalts statt. ...

Nauenburg (Saalkreis), 28. Januar. (C. B.) Herrliche Zuhände berichten aus dem Guc der Firma Heller in Nauenburg (Saalkreis). Die Arbeiter erhielten zu Neujahr den Weihnachtsbaum, vierzehn Tage zuvor wurde ein großer Baum der Weihnachtsbaum von dem Herrn von Uebli zum Ansetzen in den Gärten der Firma und das um zu werden wird abgegeben. ...

Zus den Nachbarreisen.

Hein, 28. Januar. (C. B.) Für das Volksblatt für den sozialdemokratischen Verein und die Gewerkschaften, für die Arbeitervereine! Das ist jetzt die Lösung der Arbeiterfrage in unserm Kreise. ...

Die Arbeiterfrage von Zeit zu Zeit wird am Freitag, den 1. Februar in einer Versammlung in der Wilhelmshöhe Stellung zu diesen Fragen nehmen. ...

Die Arbeiterfrage in Kreise wird ebenfalls in den nächsten Tagen Stellung nehmen.

Hein, 27. Januar. (C. B.) Wie von unserm Sommerpartei die Arbeiter behandelt werden, das zeigt ein Vergleich bei der Firma Schube & Wehme. ...

Hein, 28. Januar. (C. B.) Die Geschäftsleute denken, am 20. Januar fand in Drogna eine Wähler-Versammlung statt, in welcher Genosse Windau-Stein referierte. ...

Schnebis, 28. Januar. 'Hilfreich' Kerze. Der Westerbauer Correspondent meldet von einem Unfall eines Arbeiters, der im Walde stürzte und beide Beine brach. ...

Grüßlich, 28. Januar. (C. B.) Herr Burkhardt wird in 14 Tagen wieder in die Provinz gehen. Herr Burkhardt ist aus verschiedenen Artikeln bekannt geworden. ...

Der Vertrauensmann der sozialdemokratischen Partei in den Kreis Westerbauer.

Anlässlich der unverwartet schnell gekommenen Reichstagswahl, gestalte ich mir, Sie höflichst darauf aufmerksam zu machen, die Wähler unseres Ortes, deren Interessen Ihr Kreisblatt durch Aufnahme der überbrachten Artikel aus Größlichkeit gegen mich durch Auslassung des Reichstagswahlzettels und Redaktoren Zitate vor Gericht vertreten hat. ...

Herr Burkhardt wird zurück sein mit dem Resultat, welches die Wahl in Grüßlich gezeigt hat. Für Windler 3, für Koch 2, für Vollender 1 Stimme (bisherlich Herr V. selbst). ...

Belgern, 28. Januar. (C. B.) Die nächste Stadtverordnetenversammlung findet Freitag, den 1. Februar, abends 7 1/2 Uhr, statt. In Anbetracht der wichtigen Tagesordnung wollen sich die Genossen als Zuhörer zahlreich einfinden.

Stadt-Theater.

Während der verlassenen Wahlperiode nahm der politische Kampf unsere gesamte Kraft in Anspruch, so daß in der letzten Woche kaum Zeit verblieb, die Kunst, welche auch ein treffliches Bildungsmittel und ein höchst angenehmes Proletariat ist, den schuldigen Tribut zu zahlen. ...

Der Autors, Julius fand dann seine Fortsetzung mit Ernst Wagners 'Schutz vom Wege'. Der Autor war einmals einer der beliebtesten Dramatiker des aufstretenden Bürgertums. ...

Eine erstrebliche Opernmotiv brachte uns der letzte Sonntagabend: 'Einmal Nödes' nachdenkliche Komödie 'Pierpopen'. Das Werkchen ist nach Molières Les précieuses ridicules von Molière sehr bearbeitet. ...

Brickfassen der Redaktion.

H. S. N. In diesem Falle nicht, wenn das Testament rechtskräftig abgelehrt ist. H. S. N. Die Rechtsanwaltskosten müssen Sie zahlen, können aber auf Lohne abgezogen werden, während die Alimentationsgelder stets vom Lohne abgezogen werden können, auch wenn Sie manifestiert haben.

2. u. 3. Diese Auktionen besteht nach G. W. Rabenell. Giebt sich nicht zur Veröffentlichung.

Polizeiliches und Gerichtliches.

Es bleibt bei den drei Monaten. Wegen Vergehens gegen § 130 (Verächtlichmachung von Staatseinrichtungen) war Genossin Sieg von Hamburg Landgericht zu drei Monaten Gefängnis verurteilt worden. Das "Verbrechen" wurde in einer berechtigten Kritik des Hamburger Wahlrechtsabtrages gesehen. Die hiergegen eingelegte Revision wurde vom Reichsgericht verworfen.

Vermischtes.

* Wieder ein deutsches Courrieres. Wie schon gemeldet.

hat eine Schlagschraube - Explosion auf der Grube Medien im Saarrevier furchtbares Unheil angerichtet. Zeit schlimmer noch als die ersten Meldungen, lauten die jetzigen. Circa 500 Verletzte befinden sich in der Grube. Nur 50 haben sich von den 500 retten können, die übrigen sind verstümmelt. Bisher sind 150 Tote gefun-den. Die Rettungs-mannschaften sind noch nicht zu den Verunglückten gelangt.

Seite Nachrichten.

Berlin, 29. Januar. Der Vorstand des Westvereins der Liberalen hat einstimmig folgende Resolution für die Stäb-wahlen gefasst: Die Hauptwahlen haben eine sichere Mehrheit für die Demagogie nationaler Forderungen ergeben. Da-gegen erscheint jetzt die Gefahr der Bedrohung bedeutsamer,

liberaler Erregungskräfte (Reichstagswahlrecht, Koalitions-recht, Gleichberechtigung aller Staatsbürger) wesentlich abzu-gerückt. Wir fordern daher unsere Parteifreunde im Lande auf, nur solchen Kandidaten in der Stichwahl ihre Stimme zu geben, die durch Programm und Persönlichkeits eine sichere Gewähr bieten, daß sie nicht der politischen und geistigen Re-aktion Hülfsdienste leisten.

Saarbrücken, 29. Januar. Nach amtlichen Informationen beträgt die Zahl der gestorbenen Zeihen 77. Wegen Explosions-gefahr wurden die Rettungsarbeiten eingestellt.

Verantwortlicher Redakteur: Oskar Fröhlich in Halle.

Die heutige Nummer umfasst 8 Seiten.

Ein riesengrosser Zughund weicht sehr gut geht und fossilal schwer zieht, sofort billig zu verkaufen. Fr. Soldner, Stöten.

Wittwoch, 2 geb. H. Solas, Vert- stellen u. Matr. vfr. Fr. Fröhlich, Stg. 2.

Wittwoch, 2 geb. H. Solas, Vert- stellen u. Matr. vfr. Fr. Fröhlich, Stg. 2.

Tüchtige Installateure für Gas und Wasser suchen Glass & Franke, Gr. Steinstr. 69.

Kräftiger Geschäftsführer mit guten Zeugnissen, sowie 1 Arbeiter gesucht. Nur solche wollen sich melden, welche erst nach hier kommen oder erst kurze Zeit hier wohnen. M. Grassmeyer, Liebenauerstr. 70.

Befürworten jeder Art besorgt Olig R. Wehmann, Bernhardstr. 9.

Empfehlenswerte Bücher:

- Weigand: Bürgerliches Kochbuch. Preis: geb. 2 M.
- Weigand: Gute Kost. Preis: geb. 1.00 M.
- Ol. Horn: Beruf der Hausfrauen u. Mütter nebst Kochbuch. Preis: geb. 30 Pf.
- F. Franzer: Universalbriefsteller. Preis: geb. 75 Pf.
- H. E. Wondol: Der Rechtsanwält. Preis: geb. 75 Pf.
- Keller: Haussekretär. Preis: geb. 1 M.
- Reinhardt: Geschäfts-Briefsteller. Preis: brosch. 30 Pf.
- Adelsberg: Briefsteller f. Herren. Preis: brosch. 30 Pf.
- Adelsberg: Briefsteller f. Damen. Preis: brosch. 30 Pf.
- Kleinwieser: Universal-Brief- steller. Preis: geb. 1.60 M.
- Uebelacker: Mutter-Briefsteller. Preis: brosch. 1 M.
- Uebelacker: Geschäfts-Brief- steller. Preis: brosch. 1 M.
- Uebelacker: Liebes-Briefsteller. Preis: brosch. 1 M.

Zu beziehen durch alle Aussträger und die Volksbuchhandlung, Satz 4423.

Masken- Kostümstoffe
und sämtliche Zutaten.

Eigene Ateliers für die Anfertigung eleganter Masken-Kostüme.

Geschäftshaus

J. Lewin

Halle a. S., Marktplatz 2 u. 3.

Preise und Auswahl ohne Konkurrenz.

Zur Anschaffung empfohlen: Aufklärungs-Schriften über das Christentum.

- Was Jesus Gott, Mensch oder Hebernench? Von Dr. Eugen Volkmann. - Preis 15 Pf.
 - Waren die Jesuiten wirklich Sozialisten? Von Dr. Eugen Volkmann. - Preis 15 Pf.
 - Das wahre Christentum als Feind von Kunst und Wissenschaft. Von Dr. Eugen Volkmann. - Preis 15 Pf.
 - Was haben die Armen d. Christen- tum zu verdanken? Von Dr. Eugen Volkmann. - Preis 20 Pf.
 - Nieder mit den Sozialdemokraten. Preis 10 Pf.
 - Christentum und Sozialismus. Neue Ausgabe mit einem neuen Vorwort vom Mai 1901 von A. Bebel. Preis 10 Pf. Porto 3 Pf.
 - Die wahre Gestalt des Christen- tums. Uebersetzt und mit Vorwort versehen von A. Bebel. Preis 50 Pf. Preis 20 Pf.
 - Sozialdemokratie und Zentrum. Von A. Bebel. Preis 20 Pf.
 - Die Religion der Sozialdemo- kratie. Von J. Dieckhoff. 6. Aufl. Preis 20 Pf.
 - Wider Gottes- und Bibelglauben. Von A. Dorn. Preis 30 Pf.
 - Die Kirche im Dienste des Unter- nehmertums. Von H. Calmer. Preis 10 Pf.
 - Arbeiterkatechismus. Von H. Calmer. Preis 10 Pf.
 - Wie ein Arbeiter Sozialdemokrat wurde? Von F. Göhre. Preis 10 Pf.
 - Christliche Arbeiterpflichten. Preis 20 Pf.
 - Bringt Arenberg und die Aren- bergs. Preis 20 Pf.
 - Grundsätze und Forderungen der Sozialdemokratie. Preis 10 Pf.
 - Die Ziele der sozialdemokratischen Partei. Preis 15 Pf.
- Zu haben in der Volksbuchhandlung. Satz 42/43.

Konsum-Verein zu Teuchern.

E. G. u. b. G.
Die Auszahlung der Dividende geschieht von Nr. 1-1000 am Mittwoch den 30. Januar, mit Ausnahme von vormittags 10-11½ Uhr. Nr. 1001-1800 am Donnerstag den 31. Januar, von 1801 bis Ende, am Freitag den 1. Februar vormittags bis 11½ Uhr. Freitag nachmittag findet die Auszahlung in Deuben statt. - Samstag den 2. Februar vormittags werden die Guthaben mit Dividende der ausgeschiedenen Genossen ausgezahlt. - Ferner bringen wir unseren Mitgliedern bei dem Konsum- tionsbedarf unser

Schnitt- und Schuhwarenlager

nochmals in empfehlende Erinnerung. Der Vorstand.

Teuchern.
Sonntag den 3. Februar im Gasthof zum grünen Baum
grosser Volks-Maskenball.
Anfang: nachm. 4 Uhr. Einlaß der Masken: 6 Uhr.
Zur Verteilung gelangen 2 Herren, 2 Damen und 1 Garfien Preis.
Ein gedehes Jubiläum von nah und fern laden erachtet ein
Theodor Kublank. Raachklub z. Talpe.

Brunnerts Bellevue
Lindenstraße 78.
Mittwoch den 30. Januar 1907.
Gr. Volks-Maskenball.
2 Musikchöre.
Prämierung der 4 schönsten Damenmasken.
Fritz Brannert.

Söhne achtbarer Eltern können unter günstigen Bedingungen in meinem Kaufhaus als **Lehrlinge** eingestellt werden.
H. Elkan, Leipzigerstr. 87.

Jena und Tilsit.

Ein Kapitel ostelblicher Junkergeschicht von Franz Mehring.
Das historisch wertvolle Werkchen Mehrings hat drei Teile:
1. Der ostpreussische Staat (Kun- fterreich, Militärkammer unter dem alten Juch u. sein Vorfahr Hr. Wilhelm II.).
2. Die französische Revolution. Folgen derselben für Preussen und Ostpreich. Streizung gegen die Revolution, Drei- Kaiser-Schlacht bei Austerlitz, Der Rheinbund).
3. Die Katastrophe (Die Doppelschlacht bei Jena und Auerstädt am 14. Oktober 1806. Napoleon in Berlin, Der Tilsiter Frieden).
Jena und Tilsit umfasst 120 Seiten, ist formatiert und zum Preise von 1 M. zu beziehen durch alle Aussträger u. die Volks-Buchhandlung, Halle Satz 42/43.

- Schultornister
 - Schiefertafeln
 - Schieferstifte
 - Federbüchsen
 - Reisstifte
 - Schulbücher
 - Schultaschen
 - Schiefertafeln
 - Schreibhefte
 - Reißzeuge
 - Schieferstiftzer
 - Malbücher u. s. w.
- Zu beziehen durch die Volksbuchhandlung, Satz 42/43.

Zentralverband der Maschinisten u. Seizer.

Zahlstelle Meuselwitz.
Sonntag den 3. Februar im "Deutschen Kaiser"
Vergnügen mit Christbaumverlozung u. Ball.
Freibeitrag 50 Pf. - Danken frei. - Anfang 6 Uhr.
Uns zugedachte Geschenke werden dannem angenommen.
Der Vorstand.

Wahlitz-Sieckelberg.

Sonntag den 3. Februar:
Grosses Bockbierfest und Ball
des Rauchklubs „Columbia“. - Anfang nachm. 4 Uhr.
Um zahlreichen Besuch bittet L. Fuchs und der Vorstand.

Bettfedern-Reinigungs-Anstalt

mit elektrischem Betrieb.
Geste und größte am Plage. - Täglich im Betrieb von 8 bis 7 Uhr. - Saubere Inlettwäsche im Hause. - Abholen und Abgeben der Betten kostenlos. - Reelle Bedienung, billige Preise.

Inlette in jeder Preislage, Bettfedern u. Daunen. Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins. 5 Proz. Rabatt.

Benkwitz, nur Alter Markt 3,
(früher Märkerstraße 17).

Nur Karl Koch's Nährwieback

Kommt seiner Zusammensetzung u. Wirkung nach der Muttermilch gleich, wirkt ernäh- rend u. gedeihlich, macht alle Verdauungs- störungen unmöglich; man gebe daher den Kindern, wenn sie scheiden sollen, nur **Karl Koch's Nährwieback**, Serien- Nr. 1.
Zu haben in 10, 20, 30 u. 60 Pf. - Kisten in den Apotheken, Drogerien, Kolonialwarenhandlungen u. in den bekannten Verkaufsstellen.

Stadt-Theater in Halle a. S.

Direction: **M. Richards.**
 Mittwoch den 30. Januar 1907:
 134. Abonnem.-Vorstellung. 2. Viertel.
 Umtauschkarten gültig.
Novität: Novität!
Zum 17. Male:
 Mit neuer Ausstattung an Decorationen und Kostümen.

Die lustige Witwe.
 Operette in 3 Akten von Victor Léon und Leo Stein. Musik v. Franz Lehár.
 Anfang 7 1/4 Uhr. Ende 10 Uhr.

Donnerstag den 31. Januar 1907:
 135. Vorst. im Abonnem. 3. Viertel.
 Umtauschkarten gültig.

Die Hochzeit des Figaro.
 Komische Oper in 4 Aufzügen von Lorenzo de Ponte.
 Musik von W. A. Mozart.

Süsmilch's
Walhalla-Theater.
 Jeden  Abend
Elite-Specialitäten
 Vorstellung.
 Siehe Plakatsäulen!
 Jeden Mittwoch
 nachm. 4 Uhr:
Lebende Photographien.

Flechten-Kranke
 erhalten gratis und franco erklärende
 Beschrift der Behandlungsart über
 Vereitung von roth u. nach Flechten,
 Schuppen, Bartflechte und sonst. hart-
 nächtigen Auswüchsen. **E. Reinecke,**
 Leipzig 81, Ditttrage 30.

R. Rast, Uhrmacher, Weberstr. 8.
 **Zeit,** 
 macht Reparaturen
 sofort, gut und billig.

Nur noch 3 Tage
 dauert der **Ausverkauf**
 der aus der Ranzenhoferschen
Konkursmasse
 herrührenden **Schuhwaren**

und der Verkauf anderer Waren.
 Sämtliche Waren müssen in 2 Tagen geräumt sein
 und gelangen dieselben
 zu jedem nur annehmbaren Preise zum Ausverkauf.
Nur Leipzigerstrasse 3.

Möbelfabrik und Magazin
Bernh. Grunwald
 Nathausstraße 2
 empfiehlt sein großes Lager selbstgefertigter
 Möbel, Spiegel und Holzwaren
 zu billigen Preisen.
Anstellung kompletter Zimmereinrichtungen.
 Langjährige Garantie.
 Befichtigung jederzeit gern gestattet.
 Transport durch eigenes Geschäft frei Haus.
 Fernsprech-Anschluss Nr. 759.

Radikal-
Hühneraugen-
mittel
 sicher wirkend.
 Allein ~~zu~~ echt bei:
Max Rädler,
 Progerie, Mannsichstraße 2,
 Ecke Sternstraße.
 Bitte genau auf Firma zu achten!

Guterhaltene Langstiefeln
 billig zu verkaufen.
F. Kloppe Nachf.,
 Kl. Ulrichstr. 12.

Waschgefäße
 empfiehlt **H. Seifert, Burgstr. 8.**

Apollo-Theater

Direction: **Gustav Foller.**
Nur noch 3 Tage!
 die grandiosen Nummern:
Chester Dieck.
Mlle. Margherita.
Georg Kaiser.
Iben-Obed-Truppe.
Am 30. Jan.
 verabschiedet sich
Willy Hagenbeck
 mit seinen
30 Eisbären,
 ein Schauspiel, das an
Großartigkeit
 einzig in dieser Vollendung
 existiert.
 Unabwendlich:
Jubelnder Beifall,
 gezollt der
hochkomischen Dressur
 dieser Polar-Riesen.
Mittwoch den 30. Januar:
Abschieds-Benefiz
 für Herrn **Willy Hagenbeck**
 mit seinen
30 Eisbären.

Panorama.
 Große Ulrichstraße 61,
Nordseebäder.
 Papier- und Pappenabfälle
 kaufen jeden Botten
Al. Braunaustr. 20.

Hente Mittwoch, den 30. Januar,
 beginnt der
alljährliche Verkauf im Preise
zurückgesetzter Waren.

Derselbe umfasst alle Abteilungen meines Geschäfts und
 mache speziell meine werthe Kundschaft darauf aufmerksam.

Warenhaus
Zeit. Max Cohn.

Der Verkauf
 dauert bis
nächsten Sonnabend,
den 9. Februar.

Verlag und für die Inserate verantwortlich: **August Schöb.** — Druck des Halleischen Annoncen-Verlagsbureau (G. G. m. B. G.) Halle a. S.

